

Hightechfirma Eberspächer investiert weiter am Standort Hermsdorf

Eberspächer Gruppe baut in Hermsdorf Ost I neues Produktions- und Entwicklungsgebäude

08. November 2018 / 02:59 Uhr



Ein Wassertank, der knapp 1000 Kubikmeter aufnehmen kann, speist bei einem Brandfall die Spinkleranlage (links). Bauüberwacher Roland Rennert (Bild oben) informiert Andreas Schwarzer (links) und Steffen Reinicke auf dem Dach des Industriegebäudes über den Bauablauf. Unten: Foto: Andreas Schott

Hermsdorf. Das Dach des künftigen Industriegebäudes im Hermsdorfer Gewerbegebiet Hermsdorf Ost I haben die Bauleute der Finsterwalder Bau-Union GmbH, komplett geschlossen. Die Firma ist Generalauftragnehmer, Bauherr ist die Eberspächer Catem GmbH & Co. KG mit Stammsitz in Esslingen (Baden-Württemberg), die hier in eine neue Produktionshalle mit angeschlossenen Entwicklungs- und Verwaltungsbereich errichtet.

„Lediglich die Montage von Jalousien an den Hallenwänden sowie die Innen- und Außentore müssen in den nächsten 14 Tagen noch ausgeführt werden. Dann können die Ausbaurbeiten im Inneren des neuen Funktionalgebäudes über das Winterhalbjahr beginnen. Wir liegen gut in der Zeit, so dass der Fertigstellungstermin Ende März eingehalten werden kann“, sagt Roland Rennert, Geschäftsführer der Ingenieurgesellschaft für Projektmanagement, der zugleich für die Bauüberwachung zuständig ist.

Diese Botschaft nehmen Andreas Schwarzer, General Manager der Eberspächer Catem, der sich vor Ort einen Einblick über den Baustand verschaffen wollte, sowie Steffen Reinecke, Leiter des Hermsdorfer Werkes in der Marie-Curie-Straße, natürlich erfreut zur Kenntnis.

Mit der von Eberspächer schon im Juli 2016 getroffenen Standortwahl für Hermsdorf als ein anerkanntes Zentrum für Keramik habe man mit der weiterführenden Entscheidung, eine moderne Produktions- und Entwicklungsstätte zu errichten, ein klares Zeichen für die Region gesetzt. „Die Bereitschaft der Unternehmensgruppe für eine der größten Investition in einen Neubau in den letzten Jahren unterstreicht doch deutlich, welche strategische Bedeutung wir dem Hermsdorfer Standort beimessen. Und genau aus diesem Grund, setzen wir beim optional noch erweiterbaren Werk auf Nachhaltigkeit. Wir wollen Fachleuten in Hermsdorf Arbeit und eine gesicherte Perspektive bieten und Möglichkeiten zum Mitgestalten und zur Übernahme von Verantwortung fördern. Auch Seiteneinsteigern stehen bei uns die Türen offen“, beschreibt Andreas Schwarzer die Firmenphilosophie.

Nach Firmenangaben investiert die Eberspächer Gruppe für die Produktions- und Forschungsstätte eine Summe im mittleren zweistelligen Millionenbereich. Der Neubau bietet mit 10.000 Quadratmetern Platz für die Produktion. Zudem stehen 2800 Quadratmeter für den Forschungs- beziehungsweise Verwaltungsbereich zur Verfügung.

Ab April nächsten Jahres soll schrittweise der Umzug vom Hermsdorfer Werk in der Marie-Curie-Straße – in dem derzeit 80 Mitarbeiter beschäftigt sind – in die neue Produktionsstätte erfolgen. Perspektivisch wolle man die Zahl der Beschäftigten am Hermsdorfer Standort auf bis zu 230 steigen. Mitarbeiter für die Produktion aber auch innovative Entwickler werden dafür benötigt, beschreibt Schwarzer die Personalentwicklung.

Doch bevor es so weit ist, werden Bauleute und Handwerker im Winterhalbjahr im Industriegebäude werkeln, um den aufwendigen und nach modernsten Standards konzipierten Innenausbau fristgerecht erstellen zu können.

In Hermsdorf sollen künftig mit hochmoderner Produktionstechnik anspruchsvolle PTC-Keramiken in hohen Stückzahlen produziert werden.

PTC-Keramiken sind Kaltleiter, die eine hohe Heizleistung bei niedrigen Oberflächentemperaturen erzeugen können. Diese Technologie, so das Unternehmen, sei zentraler Bestandteil von elektrischen Hochvoltapplikationen von bis zu 500 Volt, die als serienreife PTC-Heizer in neueste Fahrzeuggenerationen mit Hybrid-, Elektro- oder Brennstoffzellenantrieb zum Einsatz kommen können.

Meinung

Andreas Schott / 08.11.18

Z080159550697